

## «Standpauke» für Regierung

**GROSSER RAT** Der Botanische Garten in Bern soll nicht einfach geschlossen werden. Dies verlangt eine Motion, die gestern im Grossen Rat aus Zeitgründen nicht abschliessend behandelt wurde.

Motionär Markus Meyer (sp, Roggwil) bezeichnete sein Votum im Rat als «veritable Standpauke». Mit der Antwort des Regierungsrats sei er nicht zufrieden, so Meyer. Dieser komme einem früher erteilten Auftrag des Grossen Rats, Alternativen zu suchen, nicht nach, beschwerte sich Meyer. «Die Regierung hat nichts gemacht und jetzt soll der Garten einfach geschlossen werden.» In der Antwort erwähne der Regierungsrat das Angebot der Burgergemeinde Bern mit keinem Wort. Diese hatte sich im März 2008 zu einem Engagement bereit erklärt, allerdings unter der Bedingung, dass der Kanton sich ebenfalls ein Jahrzehnt lang verpflichte. Das Ignorieren des burgerlichen Angebots störte auch Mitmotionär Peter Brand (svp, Münchenbuchsee): «Das darf doch nicht wahr sein.» Mitmotionär Klaus Künzli (fdp, Ittigen) strich die touristische Bedeutung des Gartens heraus. Jeder vierte Besucher sei ein Tourist, weshalb diese Attraktion nicht gestrichen werden dürfe.

### Garten «keine Staatsaufgabe»

Sein Parteikollege Erwin Fischer (fdp, Lengnau) lehnte die Motion ab. Abgesehen von der universitären Forschung sei der Botanische Garten «keine Staatsaufgabe». Man dürfe ihn zudem nicht mit Einrichtungen wie dem Zentrum Paul Klee vergleichen: «Der Boga ist lediglich von regionaler Bedeutung.»

Die EDU stimme der Motion zu, sagte Markus Kronauer (edu, Burgdorf). Dies sei nicht als «Freipass für unbegrenzte Investitionen» aufzufassen, sondern als «Marschhalt», denn der Botanische Garten sei eine wertvolle Einrichtung.

Für die Motion setzte sich Matthias Kurt (svp, Lenk) im Namen seiner Fraktion ein und empfahl den Ratsmitgliedern, sich die Ausstellung «Haller 300» im Botanischen Garten anzusehen. Aus Zeitgründen wurde die Diskussion abgebrochen. Sie wird am Montag fortgesetzt.

Die Mittel des Botanischen Gartens wurden ab 1998 stark gekürzt. Der im Jahr 2002 gegründeten Stiftung der Familie Styner gelang es nicht, den Betrieb auf eine privatrechtliche Basis zu stellen. Inzwischen ist das Stiftungskapital von 5 Millionen auf 2,5 Millionen Franken reduziert. (mdt)



**Der Wandel im Grossen Rat**

Wenn sein Gesicht nicht in Metall gegossen wäre, würden sich tiefe Sorgenfalten in Albrecht von Hallers Gesicht abzeichnen, wenn er zurzeit auf den Botanischen Garten schaute. Der Garten blüht zwar in diesen Tagen besonders schön, und es entsteht der Eindruck, dass der kalte politische Wind, der den Gärtnern und Angestellten des Gartens seit vielen Jahren und mit zunehmender Heftigkeit entgegenweht, der Anlage in keiner Hinsicht geschadet hat. Das Berner Universalgemüse würde sich vielmehr über die seltsamen Blüten der Politik, die da treiben, wundern – genau so, wie wir das tun.

Vor vier Jahren, im November 2004, hat der Berner Grosse Rat mit 119 gegen 53 Stimmen entschieden, dass der Umbau des Sukkulentenhauses zurückzuweisen sei und dass für die Pflanzenforschung eine neue Vorlage zu erarbeiten sei, die den Kern des Botanischen Gartens (sprich die Schauhäuser) nicht tangiert. Dieser Entscheid entsprach ganz dem Sinn der über 31 000 Petitionäre, welche ihr Anliegen, den Erhalt des Botanischen Gartens mit den Schauhäusern, ein Jahr zuvor dem Regierungsrat übergeben hatten.

2008 scheint sich die Meinung des Volkes und des Grossen Rates in Luft aufgelöst zu haben. Gerade Leute, von denen man sich Unterstützung erhofft hatte, geben nun Voten von sich wie «Boga light» oder «zu teuer», und plötzlich will man nicht nur eines, sondern gar zwei der prächtigen Schauhäuser dem Publikum wegnehmen. Täglich erfreuen sich viele Leute an der einzigartigen Sammlung am Altenbergrain, Schulklassen und Studierende werden hier ausgebildet, gefährdete Pflanzen werden hier geschützt und erhalten. Und wenn ich mit Kollegen aus dem In- und Ausland durch den Garten gehe, gibt es neben der ganzen Anerkennung manchmal fast ein Quäntchen Neid für die tolle Anlage und all die Ange-

bote.

Manchmal beneide ich den Freund Haller – bei mir und bei vielen, denen der Garten am Herzen liegt, zeichnen sich tiefe Sorgenfalten ab ob einer solchen Politik.

**Adrian Möhl, Botaniker**  
 Bern

